



Paradise Now, Installation, mixed media, 6 x 3 m, 2021, Scenes Never Rest, Plattform München, KuratorIn C.Metzl, R.Stehling



Paradise Now, Installation, mixed media, 6 x 3 m, 2021, Scenes Never Rest, Plattform München, KuratorIn C.Metzl, R.Stehling

„Paradise now!“ „Das Paradies ist ein fauler Apfel“:

„Wie stellen Sie sich das Paradies vor? Gibt es im Osten ein anderes Paradies als im Westen? Wo ist das Paradies? Wie nah sind wir dem Paradies? Ist das Paradies käuflich? Leben wir im siebten Himmel oder doch nur im Sparparadies?“

Für jeden der Künstler definiert sich der Ort, an dem sich das „Paradies“ manifestiert anders. Es gibt so viele unterschiedliche Paradiesvorstellungen, wie es Künstler gibt und Menschen, die ihre Werke betrachten. Gleich ist nur der Ausgangspunkt für diese Vorstellungen: die Auseinandersetzung mit dem Hier und Jetzt.

Wie sieht das Paradies heute aus, in Zeiten der wirtschaftlichen Rezession und Arbeitslosigkeit? Ist es nach wie vor eine Vorstellungswelt als Platzhalter für das Unerfüllbare? Beansprucht das Paradies einen reinen Sehnsuchtsplatz, da es zum Verschwinden gebracht wird, wenn es realisiert wird? Oder ist im Gegenteil das Paradies greifbarer geworden, da wir immer mehr die Möglichkeit erhalten, es Wirklichkeit werden zu lassen? Welchen Anteil hat die Werbung an der Befriedigung dieser Sehnsüchte? Ist sie nicht ein wichtiger Motor zur Erzeugung erreichbarer paradiesischer Zustände? Und ist gerade deshalb der Kunde so unzufrieden, wenn er das erworben hat, was er sich immer gewünscht hat, da er es sich nur vermeindlich gewünscht hat?

Sehnen wir uns nicht auch in der globalen Politik paradiesische Zustände herbei? Eine Welt ohne Krieg? – Das Paradies ist durch den neuen Krieges nicht näher gerückt; seit dem Krieg in der Ukraine scheint die endlich geeinte westliche Welt vor einer neuen Gefährdung zu stehen. Aber ist dieser Wunsch nach Einheit, Konfliktfreiheit und Harmonie innerhalb der Völkergemeinschaft nicht ohnehin eine weitere Utopie, deren Erfüllung vor dem Hintergrund zerfallender Sozialsysteme in den einzelnen Staaten in weite Ferne rückt. Ist es jemals gelungen politische Utopien zu verwirklichen und ist das überhaupt ihr Sinn?

Wenn das Paradies nicht in der großen Politik zu finden ist, dann vielleicht im Kleinen, im abgesteckten, häuslichen Rahmen - z. B. im hingebungsvollen „Do-it-yourself“ des Heimwerkers und im beschaulichen „Mikrokosmos“ der Hausfrau.

Ironische und idealistische Ansätze prallen aufeinander, ohne dass eine Entscheidung getroffen werden kann, zu welcher Seite sich der Paradiesgedanke zurechnen läßt. Wäre noch vor kurzer Zeit klar gewesen, dass sich die Paradiesidee in ihrer Kommerzialisierung aufgelöst hat, so

werden jetzt am Ende der Spaßgeneration wieder Modelle für Antworten auf existentielle Fragen gesucht.

Die Vielzahl der einzelnen Paradiesvorstellungen erstaunt und spannt einen weiten Fächer auf von unterschiedlichen Weltsichten und kulturell bedingten Utopien. Durch die verschiedenen Arbeitsansätze der Künstler und durch die Verwendung von unterschiedlichen Medien wie Malerei, Video, Foto, Raum- und Multi-Media-Installationen werden viele Assoziationsmöglichkeiten gegeben – der Betrachter kann wählen und zu dem Ansatz finden, der ihm entspricht.

„Das Paradies ist ein fauler Apfel“:

Künstler nutzen immer wieder ungewöhnliche Orte als „exotischen“ Ausstellungskontext für ihre Arbeit, da diese Orte Speicher historischer Ereignisse und menschlicher Begegnungen sind.

Die Kunsträume sind entsprechend des emotionalen und didaktischen Spannungsfeldes „Innen – Außen“ ausgewählt und als Spielplatz der installativen Vernetzung konzipiert. Die Konfrontation mit dem Thema Paradies wird in diesem provisorischen, ausgewählten Räumen zugespitzt.

München, April 2022 / © Annegret Bleisteiner, Dr. Cornelia Osswald-Hoffmann